



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Kurtze Beschreibung Deß Lebens/ Thaten und Wunderwercken Deß Seligen Joannis Francisci Regis Priesters der Gesellschaft Jesu

Rassler, Maximilian

Dillingen, 1716

§. XXXIII. Sihet ihme zu seiner Arbeit dem gemeinen Mann kommlichste
Zeit auß.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43634

gen seyn den Nächstem jene Früchten genieß
 sen zu lassen/ zu welchen der Priesterliche Ge
 walt ihne nun tauglich gemacht. Ware also
 Wunder zu sehen/ was er vor allerley hailsa
 me List mit dem Apostel angewendet die Sü
 nder vorderist zu wahrer Buß und Reicht zu
 vrmögen / welches ihme auch sehr wohl ge
 glücket. Es mußte aber dises nit allein zu
 Hauß in einer nit gar ungelegner Wohnung/
 und mit einigen auch einem guten Geistlichen
 nit unanständigen Kommlichkeiten / und also
 gleichsam hinder dem Ofen geschehen : son
 dern Franciscus trachtete hinauß in das Feld/
 allwo er sonst schier gar verlassnen Seelen in
 ihren Hölen und Berg-Klufften bespringen
 könnte. Und ist gewißlich schwär zu beschrei
 ben / was er in seinen Missionibus, oder Ap
 postolischen Aufsendungen vor Nutzen ge
 schaffet/ und wie so theur / also zu reden / und
 mit Kosten unsäglicher Mühe / Arbeit und
 größter Unkommlichkeiten er solchen erwor
 ben.

§. XXXIII.

Sihet ihme zu seiner Arbeit dem gemeis
 nen Mann kommlichste Zeit auß.

Er wuste daß das mühesame und arme
 Bauren-Volck in schlechten zwischen Berg
 und Thal schier vergrabnen Dörfflein so we
 nig Gelegenheit hatte sich um das Geschäfte

Der Seelen mit rechtem Ernst anzunehmen; wofür
 groß under solchen Leuthen die Unwissenheit
 Göttlicher und zu ihrer Seligkeit erforderter
 Sachen seye; wie sie zu Sommers-Zeit/ da
 sie ihrer Arbeit/ als Feld. Bau und dergleichen
 obliegen müssen/ kaum einige Zeit haben ihrer
 Seelen Wohlstand zu beobachten; dannens-
 heros hat er die Winters-Zeit aufgesehen/ zu
 welcher durch Schnee/ rauhe Wind und als
 lerhand Ungewitter/ durch schier ungangbare
 Steig und Enge er zu ihnen hinein trange/
 ganze Tag ihnen zum besten anwendete/ ihre
 Beichten von Morgens Frühe bis um 1. Uhr
 Nachmittag anhörte/ alsdann erst nach Ap-
 postolischen Stuls Bergünstigung für die
 Priester die in solchen Aufsendungen sich
 aufhalten/ die heilige Mess lasse/ zwey in drey
 mahl hernach predigte/ mit solcher des Leibs
 Abmattung/ daß man ihn öfters under den
 Armen in ein armselige Herberg schleppen
 müste/ allda bey dem Feur ein wenig zu vers-
 schnauffen und sich zu erholen: welches doch
 gar kleine Zeit dauerte/ indem diejenige/ wels-
 che den Tag hindurch wegen des Getrengs
 nit zum Beichten durchbringen können/ ihm
 auff dem Fuß nachfolgten; denen er bis in
 spathe Nacht abwarthete/ mit diser sonderba-
 ren Gnad von Gott/ daß ihn in dergleichen
 Verrichtungen der Schlaf niemalen plagte.

§. XXXIV,